Zeitschrift: Fachzeitschrift Heim Herausgeber: Heimverband Schweiz

Band: 69 (1998)

Heft: 10

Vorwort: Editorial : liebe Leserinnen, liebe Leser

Autor: Ritter, Erika

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Verantwortlich

Dr. Hansueli Mösle, Zentralsekretär

Redaktion

Erika Ritter (rr), Chefredaktorin

Korrespondenzen bitte an: Redaktion Fachzeitschrift Heim HEIMVERBAND SCHWEIZ Postfach, 8034 Zürich

> Telefon: 01/383 48 26 Telefax: 01/383 50 77

Redaktionsschluss: Jeweils am 15. des Vormonats

Geschäftsinserate

ADMEDIA AG Postfach, 8134 Adliswil Telefon: 01/710 35 60 Telefax: 01/710 40 73

Stelleninserate

Annahmeschluss am Ende des Vormonats; s/unter Geschäftsstelle

Druck, Administration und Abonnemente (Nichtmitglieder)

Stutz Druck AG, Einsiedlerstrasse 29, 8820 Wädenswil Telefon: 01/783 99 11 Telefax: 01/783 99 44

Geschäftsstelle HEIMVERBAND SCHWEIZ

Seegartenstrasse 2, 8008 Zürich Briefadresse: Postfach, 8034 Zürich

Telefax: 01/383 50 77

Zentralsekretär

Dr. Hansueli Mösle Telefon: 01/383 49 48

Administration/Sekretariat

Alice Huth Telefon: 01/383 49 48

Stellenvermittlung+Projekte

Lore Valkanover / Daria Portmann Telefon: 01/383 45 74

Projekte

Andrea Mäder Telefon: 01/380 21 50

Mitgliederadministration/Verlag

Agnes Fleischmann Telefon: 01/383 47 07

Redaktion Fachzeitschrift Heim

Erika Ritter Telefon 01/383 48 26

Kurswesen (Sekretariat)

Marcel Jeanneret Telefon: 01/383 47 07

Leiterin Bildungswesen

Dr. Annemarie Engeli Telefon privat: 041/743 14 61, Fax 041/743 14 62

Bildungsbeauftragter

Paul Gmünder Telefon: 041/241 01 50 Telefax: 041/241 01 51 Liebe Leserinnen, liebe Leser



Bei einem Wirte wundermild, da war ich jüngst zu Gaste, «Wirtschaft zum Alter» hiess das Schild, das so vorzüglich passte...,

...denn diese «Wirtschaft zum Alter» war als Attraktion in einem Basler Altersheim eingerichtet worden und war sowohl für Kulinarisches wie für Wirtschaftlich-Politisches und so ausersehen. Einen Abend lang blieb diese jüngste Basler Gaststätte beispielsweise für eine Diskussionsrunde «Wirtschaft und Alter» reserviert.

Was weisen Wirtschaft und Alter für Berührungspunkte auf?

Sicher den Markt. Aufklärer müssten heute formulieren: Ich kaufe, also bin ich! Je grösser der Anteil der älteren Generation an der Gesamtbevölkerung – je grösser das diesbezügliche Marktpotential. Es ist bekannt: die heutigen Senioren stellen andere Ansprüche an das Leben als die

Vorkriegsgeneration. «Man» schätzt das Reisen, die Mobilität allgemein, Unterhaltung und Konsum, Weiterbildung und Kultur, Mitsprache und Aktivität,

und dies oft bis ins hohe Alter.

Und der Wirtschaftsfaktor Heim? Wissen Sie wie manches Kilo Kaffee jährlich in Ihrem Heim gemahlen und dann als belebende Köstlichkeit ausgeschenkt wird? Wie viele Kilometer Spaghetti den Weg über die frisch gewaschenen und getrockneten Teller auf den ansprechend gedeckten Tischen nehmen? Wie gross der Investitionsanteil ihrer Hausbewohner an die Pharmaindustrie beträgt? Wie hoch war Ihre Stromrechnung? Wie viel wurde in Bau- und Sanierungsarbeiten investiert? Und die Versicherungen? Welche Lohnsummen haben Sie ausbezahlt? All diese Wirtschafts-Aspekte gelten nicht nur für Alters- und Pflegeheime. Doch in der erwähnten «Wirtschaft zum Alter» bildeten sie den frech und witzig gestalteten Rahmen und ergaben den Einstieg in eine Diskussionsrunde mit Vertretern aus Wirtschaft und Politik, aus dem Gewerbe, von Selbständigerwerbenden und Heimseite. Ein gelungener Anlass. Die entsprechenden Berichte finden Sie ab Seite 581 (Übrigens: ein gelungener Anlass auch in Sachen Imagepflege und

Öffentlichkeitsarbeit für die Heime. Der Basler Zeitung war die Wirtschaft zum Alter mit ihrem aufmüpfigen Dekor eine ganze Seite wert.)

An besagtem Gesprächsabend gelangte aber auch ein ganz anderer Berührungspunkt zwischen Wirtschaft und Alter zur Diskussion: die Wirtschaft und die Alten. Gehört ein 50-Jähriger heute auf dem Arbeitsmarkt zum Alteisen oder nicht? Was ist das für eine Wirtschaft, eine Kultur, die mit Menschen über 50 praktisch nichts mehr anzufangen weiss, – und dies in einer Zeit, wo eben diese Menschen dank Entwicklung und Fortschritt immer länger leben und älter werden? Wo sie immer länger fit bleiben, geistig und körperlich. Wird da von der Wirtschaft nicht ein Erfahrungspotential ausgeschaltet, das in angepasstem Rahmen gerne noch weiter «schalten» würde und anderswo dringend gefragt wäre? Schön – jung – schlank: der Mythos machts vor und zeigt wo es lang geht. Über 50-Jährige haben auf dem Stellenmarkt kaum noch eine Chance. Gesucht wird respektive gefragt sind Fachkompetenz, lieber von morgen als von heute, unmittelbar umsetzbare und verwendbare (lies vermarktbare) Erfahrung, Kommunikationsfähigkeit (wenns sein muss ohne Denkpause!), Beweglichkeit sowohl am Konferenz- wie am Werktisch oder beim Joggen.

Nur: «Weisst du, wenn ich jetzt noch eine Dissertation schreibe, bin ich für den Markt hoch qualifiziert. Nur von der Praxis habe ich keine Ahnung!» so die kürzliche Aussage eines Lizenziaten.

Ältere lernen zwar langsamer – aber oft motivierter. Sie können den Lernstoff in ihr Erfahrungsgerüst einbauen und vernetzen. Zudem sind auch sie offen und anpassungsfähig.

Und siehe da: die Älteren sind gefragt: «Für Rat und Tat, teilzeitlich für bestimmte Aufgaben in einem KMU beispielsweise und vor allem...» So war in Basel zu hören. «Aber wo holen? Wie kommen wir an dieses Erfahrungspotential heran?» «Es fehlt halt an der nötigen Kommunikation!»

Das würde doch für uns Ältere im Klartext heissen: «Wir sind alles andere als Alteisen. Solange wir die grössten Sorgenfalten nur am Bauch mittragen, solange schwimmen wir leichter obenauf.» Also frisch gerudert. Ein Abend am, im oder auf dem See hat alleweil seinen Reiz...

Allen Älterwerdenden – auch denen, die noch länger darauf warten müssen – herzliche Grüsse von

Ihrer